

Wohnhochhaus in Kassel = Immeuble locatif à Kassel = Tall block of flats in Cassel

Autor(en): **Herbord, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-328727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnhochhaus in Kassel

Immeuble locatif à Kassel
Tall block of flats in Cassel

Architekt: Paul Bode, BDA,
Kassel

In der im Krieg zu 85 Prozent zerstörten Stadt Kassel, deren Gesicht von baugeschichtlichen Höhepunkten in den Zeiten der Renaissance und des Barocks geprägt war, zeigten schon einige der ersten Neubauten nach dem Kriege eine überraschend moderne Linie, auch da, wo es die erhaltenen Fundamente, Straßenführungen und Restbauten zur Aufgabe machten, eine erstarrte Tradition zu lebendigen, zeitgemäßen Formen zu führen. Wie überall hatte es der fortschrittliche Architekt dabei nicht immer leicht, sich gegen die öffentliche Meinung durchzusetzen, und als die Pläne und Modelle des Hochhauses veröffentlicht wurden, gab es Kritik und Zweifel.

Man bezeichnete u. a. das geplante Hochhaus mit seinen modernen Bequemlichkeiten in den Kleinstwohnungen für einzelne Berufstätige oder Familien als einen Luxuswohnbau, der vor den viel dringenderen Aufgaben des sozialen Wohnungsbaues zurückstehen müsse.

Aber diese Einwände konnten mit sehr guten Argumenten widerlegt werden. Die Gewerkschaften hatten durch Umfrage festgestellt, daß auch in Kassel für viele Berufstätige — Arbeiter und Angestellte — das möblierte Zimmer mit einem bis zu 80 DM getriebenen Mietpreis zu einem Problem geworden war, das weitaus billiger und vorteilhafter in Form einer abgeschlossenen Kleinwohnung gelöst werden konnte.

Außerdem wurde nachgewiesen, daß der Hoch-

hausbau nur 7 Prozent des sozialen Wohnungsbauprogramms des Auftraggebers — der GEWOBA — beanspruchte und daß ein wesentlicher Teil der Finanzierung das Landesarbeitsamt übernahm.

Ohne weiteres einleuchtend erschienen dann die Gründe, daß der Plan nur durch ein Hochhaus mit gesammelter Installationsorganisation zweckmäßig und rentabel gelöst werden könnte. Die weitere Aufgabe, innerhalb des Stadtbildes ein geeignetes Grundstück für das auffällige Bauwerk zu finden, wurde überzeugend gelöst.

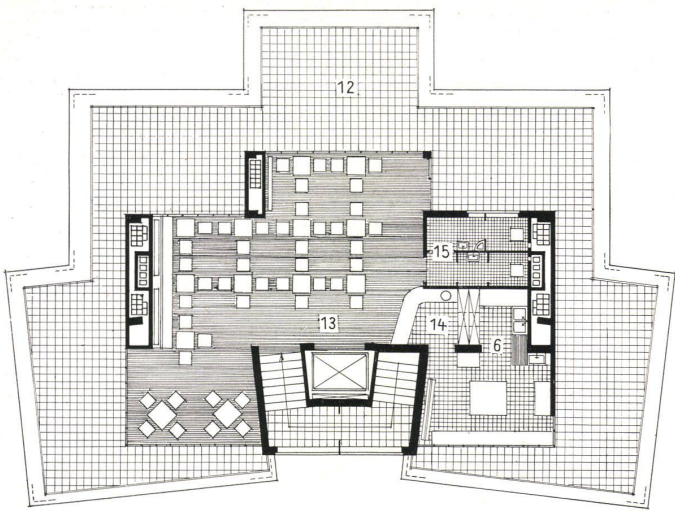
Auf dem jäh abfallenden Ende eines langen Kalkfelsenrückens am Rande der Innenstadt, der schon immer die besten und ruhigsten Wohnstraßen der Stadt getragen hatte, wuchs auf schmalen Grundriß als letzter, bedeutungsvoller Akzent die schlanke Vertikale des hellen, klarlinigen Gebäudes bis zum 10. Stock, der noch durch ein Dachrestaurant gekrönt wurde.

Der fertige Bau fügt sich durch seine guten Proportionen in die Landschaft ein und bestimmt gleichzeitig durch seine prägnante Haltung die Silhouette des Stadtbildes. Den eindrucksvollsten Überblick über die Lage des Gebäudes erhält man vom Dachgarten aus. Da übersieht man die ganze höher gelegene Innenstadt, da hat man den Westen unmittelbar vor Augen und einen der schönsten Hochwaldparks der Erde (Wilhelmshöhe) sowie die bewegte Horizontlinie der Berge des Habicht-

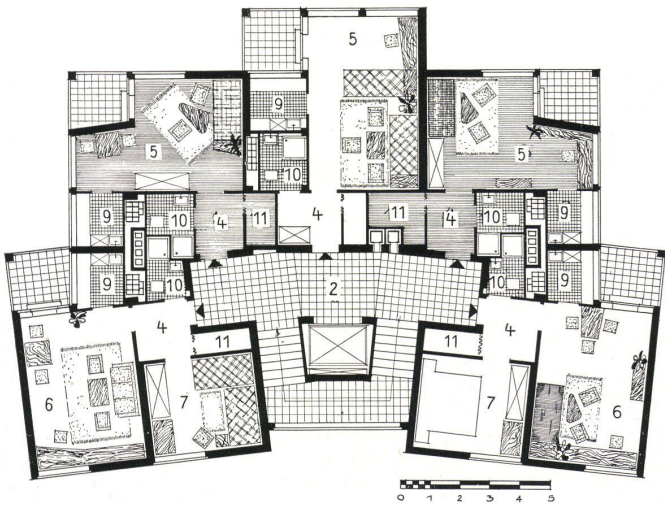
Blick von Südwesten (Hauptfront).
Vue sud-ouest (façade principale).
South-east view (main front).



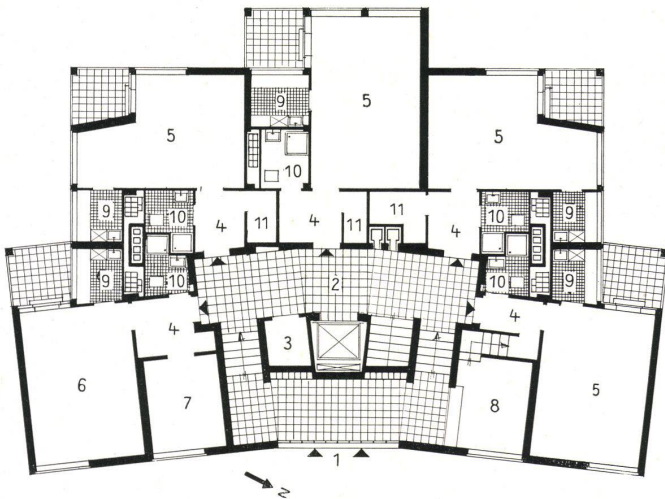
- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Treppenhaus / Cage d'escalier / Staircase
- 3 Telefonanlage / Installation téléphonique / Telephone equipment
- 4 Vorplatz / Vestibule / Anteroom
- 5 Einzimmerwohnung mit Balkon / Appartement d'une pièce avec balcon / One-room flat with balcony
- 6 Wohnzimmer / Salle de séjour / Living-room
- 7 Schlafraum / Chambre à coucher / Bedroom
- 8 Laden / Magasin / Shop
- 9 Küche / Cuisine / Kitchen
- 10 Duschenraum / Douches / Showers
- 11 Abstellraum / Débarras / Repository
- 12 Dachterrasse / Terrasse-jardin / Roof terrace
- 13 Kantine / Réfectoire / Canteen
- 14 Ausschank / Comptoir / Service counter
- 15 Toiletten / Toilettes / Toilets



Grundriß Dachterrasse / Plan de la terrasse-jardin / Plan of roof terrace

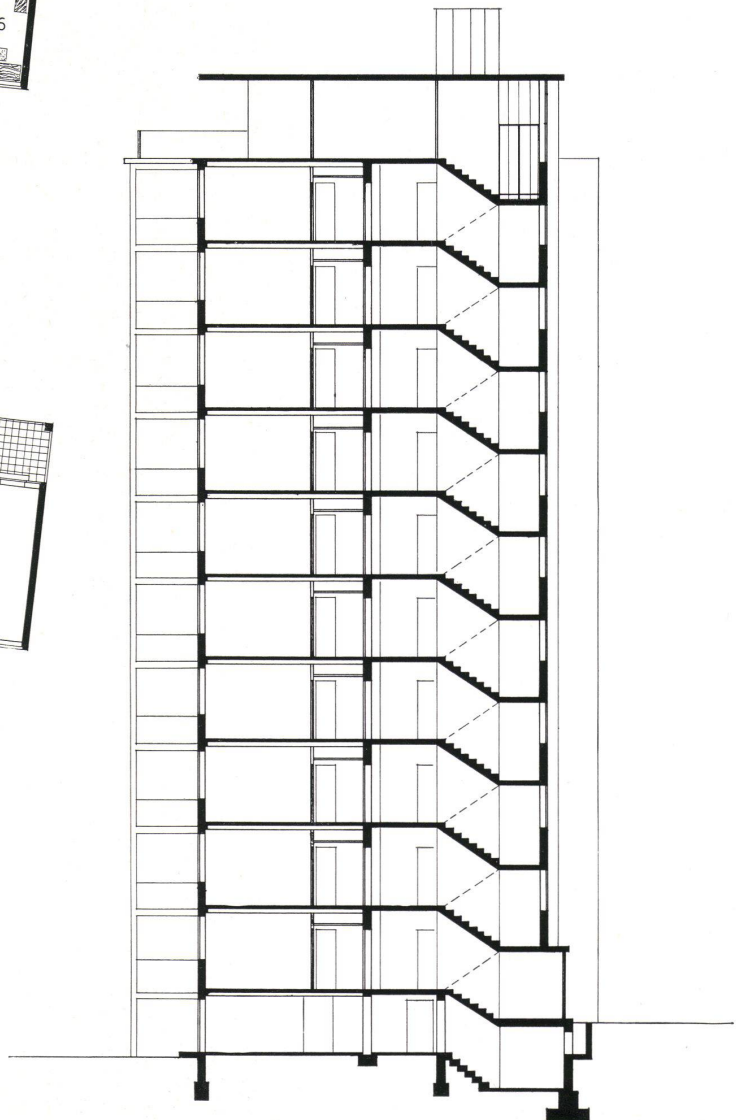


Grundriß 1.—9. Obergeschoß / Plan des 1er à 9e étages / Plan of first to ninth floors



Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground-floor

Schnitt / Coupe / Section



waldes, nach allen anderen Seiten aber die Weite des hessischen Berg- und Hügellandes, und es scheint von hier oben aus, als ob alle Einfallstraßen dieser Gegend sternförmig auf den Bau ausgerichtet sind.

Das Kasseler Hochhaus ist ein Stahlbetonskelettbau mit besonderen Vorrichtungen für Wärme- und Schallisierungen (Verbundfenster mit Dickglas).

Statisch interessiert noch, daß der Winddruck durch in Abständen einbetonierte Windböcke (ähnlich der Knotenverstärkung bei Pflanzhalmen) abgefangen ist, so daß für die Stahlbetonstützen in den unteren Geschossen keinerlei Verstärkung nötig war und im Keller trotz des kleinen Grundrisses Platz für einen Abstellraum für jede Wohnung blieb.

Das Hochhaus enthält 50 Kleinwohnungen, und zwar in 10 Geschossen je 5 Wohneinheiten. Davon bestehen 20 Wohnungen aus je einem großen Wohnraum (20 qm) mit Loggia und angeschlossener Kochnische (Licht und Belüftung direkt), einem Schlafraum von 12 qm, Flur, Bad und WC und die anderen 30 aus je einem Wohnraum von 20 bis 22 qm mit Schlafnische und Kochnische (Durchlauferhitzer und eingebauter Schrank) und Loggia, Flur, Bad und WC.

Die Loggien sind von keiner Seite aus einzusehen und können als Sonnen- und Luftbad benutzt werden. Das Bad besteht aus einer Ringdusche.



Dachgarten-Café. Blick nach Westen auf Wilhelmshöhe.
Restaurant jardin-terrasse. Vue vers l'ouest sur la Wilhelmshöhe.

Roof terrace canteen. View towards Wilhelmshöhe in the west.

Blick von Süden.
Vue du sud.
South view.



Zu den gemeinsamen Einrichtungen gehört ein Fahrstuhl mit Sammelsteuerung, der jedes Kommando durch Knopfbedienung in entsprechender zeitlicher Reihenfolge ausführt, eine Abfallanlage und eine elektrische Waschküche. Letztere kann man selbst benutzen oder auch beauftragen.

Ganz besondere Beachtung fand bei der ersten öffentlichen Besichtigung, bei der zehntausend Menschen in einem Stockwerk auch eine von Kasseler Firmen gestellte vorbildliche, sparsame und moderne Möblierung sahen, die Warmluftheizung. Wenn man die Wohnung betritt, sieht man kaum die über der Deckenbeleuchtung des Flurs angebrachte Metallscheibe von 1/2 m Durchmesser, welches die ganze Heizungsanlage der Wohnung darstellt. Diese Heizung kann ein- und ausgeschaltet werden, je nach Bedarf, und man zahlt nur die verbrauchte Wärme, die durch einen Zähler registriert wird. Sie kann auch bei Abwesenheit der Bewohner automatisch eingestellt werden.

Psychologisch bemerkenswert ist noch, daß den Einrichtungen des Hochhauses zuallererst die älteren wohnerfahrenen Leute begeistert zustimmten.

Zu erwähnen ist ferner eine Einrichtung, die sich erst aus der Praxis entwickelte, das ist das »Kleine Kaufhaus« des Hochhauses. Ein winziger Laden im Erdgeschoß, der über eine Durchreiche an die Bewohner, die bequem in Haus-

schuhen kommen können, verkauft und der seine 10 qm Bodenfläche zu einem so sorgfältig ausgewählten Lager des dringenden Bedarfs ausnutzen mußte, daß sich hier aus der Praxis eine neue Form des kleinen modernen Gebrauchsladens entwickelte, und der auch durch Besuch aus der Nachbarschaft anerkannt wird. Die Inhaberin ist zugleich Filialeiterin einer Wasch- und Reinigungsanstalt und nimmt z. B. auch Strumpfpräparaturen an.

Auch aus den speziellen Lebensgewohnheiten der berufstätigen Bewohner des Hauses, aus der schubweisen, fast restlosen Entleerung am frühen Morgen und ebenso der gleichmäßigen Wiederbelebung am späten Nachmittag, werden sich noch weitere Erfahrungen ergeben, die (auch für das Dachrestaurant) noch ausgewertet werden können.

Das mit einiger Skepsis begrüßte Kasseler Hochhaus ist inzwischen zu einem Symbol des fortschrittlichen Aufbauwillens dieser Stadt geworden, und der Kasseler führt seine Besucher immer auch zu der neuen Attraktion, dem Dachrestaurant.

Wie sehr sich die Einrichtung bewährte, zeigt der Massenandrang von Wohnungsuchenden für das zweite, noch größere Hochhaus, dessen Pläne und Modell von Paul Bode bereits fertiggestellt sind.

Friedrich Herbord

Ansicht von Nordosten (Rückseite).
Vue du nord-est (façade arrière).
North-east view (rear façade).

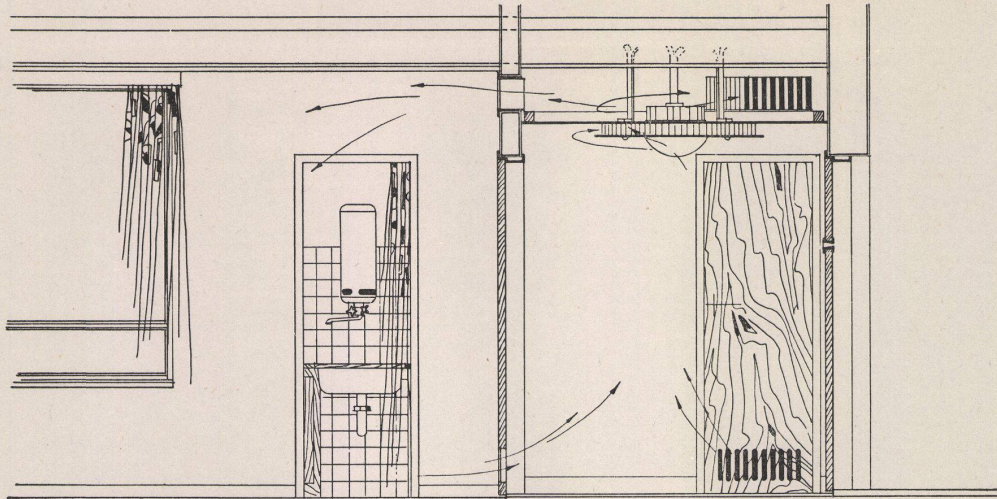


Wohnhochhaus in Kassel
Immeuble locatif à Kassel
Tall block of flats in Kassel

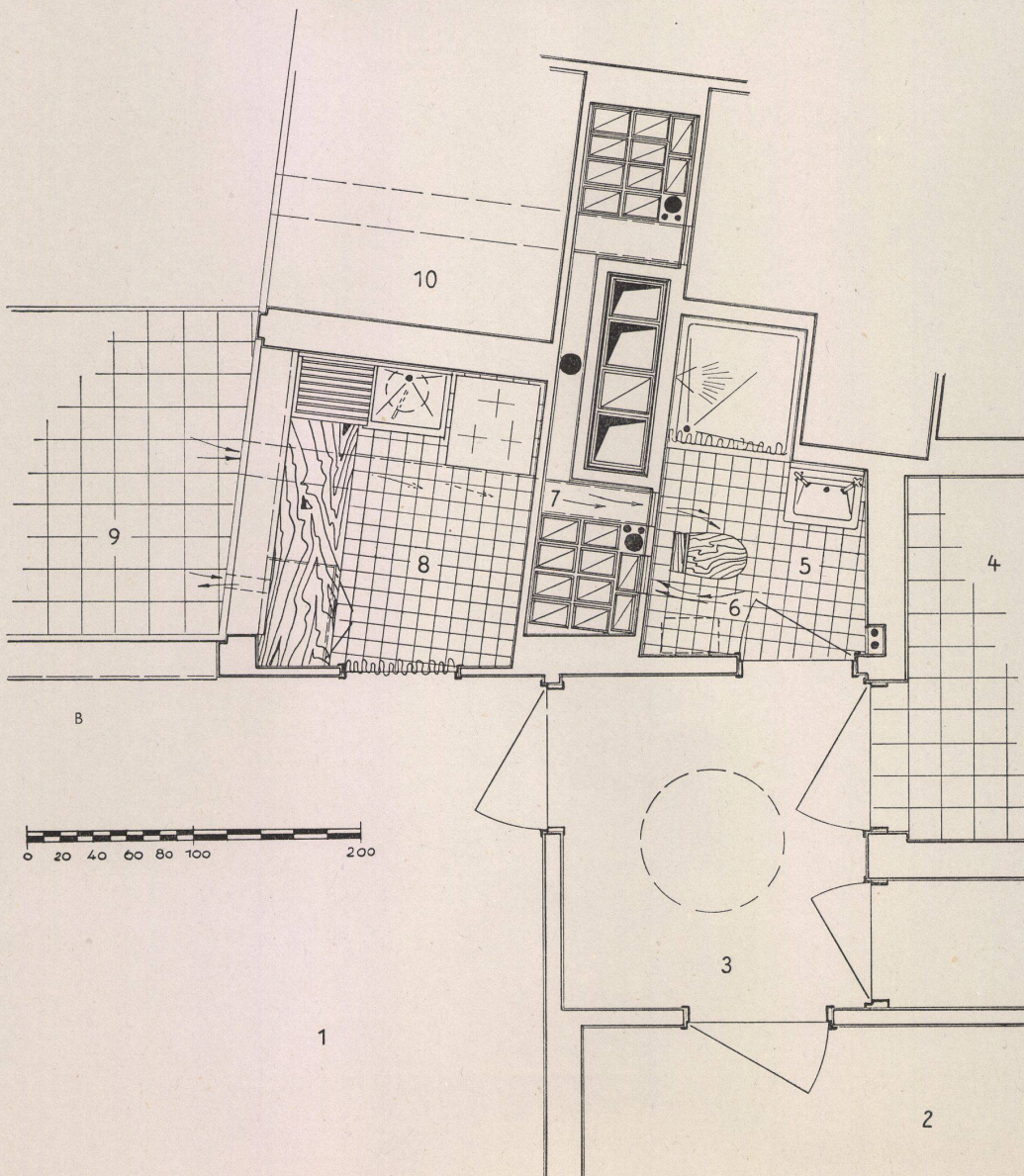
Architekt: Paul Bode BDA,
Kassel

A Schnitt / Coupe / Section
B Grundriß / Plan

- 1 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
- 2 Schlafrum / Chambre à coucher / Bedroom
- 3 Diele / Vestibule / Hall
- 4 Treppenhaus / Cage d'escalier / Staircase
- 5 Duschenraum / Douches / Showers
- 6 Abluft / Sortie de l'air / Outgoing air
- 7 Zuluft / Aménée de l'air / Incoming air
- 8 Kochnische / Cuisinette / Kitchen recess
- 9 Balkon / Balcon / Balcony
- 10 Installationsraum / Installation / Installation room



A



B

